№ 167. Mittwoch, den 20. Juli 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inserate-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli.

— Der Kaiser erfreute sich, nach den hierher gelangten Nachrichten, auch auf seiner diesjährigen Nordlandsfahrt bisher stets des allerbesten Wohlbefindens und hat während seines Aufenthaltes an Bord des „Kaiseradler" täglich in gewohnter Weise der Erledigung der laufenden Regierungsangelegenheiten obgelegen.

— Der neue preußische Gesandte beim Vatikan. Dem Vatikan soll bereits die amtliche Mittheilung von der Ernennung des Herrn von Bülow zum Gesandten beim Heiligen Stuhle zugegangen sein. Derselbe wird anfangs September sein Amt antreten. Die Ernennung des Herrn v. Bülow soll beim Vatikan einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen haben.

— Als Organisator des Berliner Weltausstellungunternehmens wird neuerdings in einem Berliner Brief der Münchener „Allg. Ztg." Geh.-Rath Reuleaux bezeichnet, der, wie verlautet, einen ganz besonderen Plan für das Unternehmen vorbereitete und auch die Platzfrage in einer dem Interesse der Sache entsprechenden Weise zu lösen hoffe.

— Berliner Weltausstellungsprojekt. Aus Braunschweig wird der „Saale-Ztg." berichtet, das Staatsministerium habe durch die Handelskammer bei den Industriellen des Herzogthums wegen ihrer Betheiligung bei einer eventuellen Weltausstellung in Berlin anfragen lassen. Es seien sofort über 50 Antworten eingelaufen, die sich sämmtlich unter Betonung des nationalen Gedankens in zustimmendem Sinne geäußert. Einige Firmen hätten sogar erklärt, daß sie eine derartige Ausstellung in ganz hervorragender Weise beschicken würden.

— Der bekannte Bismarck-Dichter Graf Ad. Westarp berichtet im Feuilleton der Münch. „Allg. Z." über einen Besuch in Friedrichsruh. Bei dieser Gelegenheit ließ sich Fürst Bismarck in seiner bekannten liebenswürdigen Weise über die Minister aus. Caprivi, sagte er, wäre sicherlich ein tüchtiger Kriegsminister oder Generalstabschef geworden. Die Armee habe Vertrauen zu ihm. (Bekanntlich hat Fürst Bismarck zuerst den Grafen Caprivi für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten empfohlen.) Der leitet die Politik. Marschall, der frühere Staatsanwalt, den ich wohl mal für das Reichsjustizamt im Auge hatte, erhält die auswärtigen Angelegenheiten. Wissen Sie, wie man ihn in Berlin nennt? Le ministre étranger — aux affaires (d. h. den Minister, der von den Geschäften nichts versteht). Zedlitz, wahrscheinlich ein guter Minister des Innern, kommt als homo novus in die schwierigen Materien der Schulfragen, die der Kaiser selbst ein halbes Jahr lang auf das Gründlichste studirt hatte (die Spitze dieser Bemerkung richtet sich nicht gegen Zedlitz, der nur als Werkzeug dargestellt wird, sondern gegen den Kaiser). Dann erzählt er, daß der Kaiser, der ihm einen Hund, den neuen Tiras geschenkt, damit Unglück gehabt habe. „Der Kaiser hatte nämlich meinem Kollegen, v. Bötticher die Anschaffung des Hundes aufgetragen und der hat dies natürlich so schlecht wie möglich besorgt. Er insinuirt auch, Herr v. Bötticher habe die Hoffnung gehegt, sein Nachfolger zu werden. Bismarck's Bemerkungen über den Besuch des Kaisers Alexander in Kiel zeigen deutlich, daß er nichts mehr als eine Besserung der Beziehungen zu Rußland fürchtet, er hofft die Weglassung jeder wärmeren Benennung (in dem Trinkspruch des Kaisers auf den Zaren) werde wieder verstimmend auf den Selbstherrscher wirken, der die ihm zu Theil gewordene Ehre, nämlich seine Ernennung zum Admiral der deutschen Marine, wohl auch nicht in dem erwarteten Umfange schätzen werde usw.

— Daß das Elektrizitätsgesetz im Bundesrath verzögert sei, wie kürzlich die „Elektrotechn. Zeitschrift" als verbürgt mitgetheilt hatte, stellt sich nachträglich als ein Irrthum heraus. Nach der Form, in welcher die Nachricht zuerst mitgetheilt war, hatten wir angenommen, es habe sich um nachträgliche Schwierigkeiten in Bezug auf das vom Reichstage angenommene Telegraphengesetz gehandelt. Dasselbe ist aber, was wir übersehen hatten, bereits in Nr. 21 der Reichsgesetzsammlung veröffentlicht. Es würde also lediglich das erst im Entwurf vorliegende Elektrizitätsgesetz in Betracht kommen. Aber auch bezüglich dieses ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, von einer Zurückstellung im Bundesrath keine Rede.

— Zwischen der philosophischen Fakultät in Freiburg und dem badischen Minister für Kultus und Unterricht droht ein Streit wegen Besetzung der Geschichtsprofessur an Stelle des Herrn v. Holst, da angeblich die Regierung einen streng katholischen Geschichtslehrer anstellen will. Ist's Ernst oder scheint es nur so? Vielleicht läßt sich die Regierung durch den entschiedenen Widerstand der Fakultät gern auf andere Wege bringen.

— Zur Lage der deutschen Lehrer in der Provinz Posen bringt die „Pos. Ztg." eine in hohem Grade überraschende Mittheilung. Vor 5 Jahren sind eine Anzahl deutscher Lehrer aus dem Westen nach Posen versetzt worden, um die Germanisirung zu beschleunigen. Nicht nur sind die denselben versprochenen Zulagen ausgeblieben, die Behörden machen ihnen auch jede Verbesserung ihrer Stellung unmöglich, indem sie Bewerbungen mit der Anforderung beantworten, binnen acht Tagen anzuzeigen, ob der Bewerber der polnischen Sprache mächtig sei. Man hat sie nach Posen berufen, weil sie Deutsche waren, man hat sie ängstlich von der polnischen Gesellschaft isolirt und jetzt verlangt man von ihnen, daß sie der polnischen Sprache mächtig sind oder auf jede Besserung ihrer Lage verzichten. Zum mindestens müsse man ihnen doch Zeit zur Erlernung des Polnischen lassen. „Jedenfalls, schließt der Verfasser, ist die Regierung, wenn sie schon die Verpflichtungen des früheren Systems nicht erfüllen kann, verpflichtet, eine Aenderung dieser auf die Dauer für die Lehrer unerträglichen Lage herbeizuführen. Wenn die Regierung es für angezeigt hält, jetzt eine andere Melodie zu pfeifen, als vor 5 Jahren, so mag sie dies immerhin thun; sie darf aber dann nicht verlangen, daß die deutschen Volksschullehrer jetzt schon nach der neuen Weise tanzen können." Hoffentlich wird der Kultusminister dieses Mal wenigstens die Antwort nicht schuldig bleiben.

— Der sozialdemokratische Parteitag findet am 16. Oktober und in den folgenden Tagen in Berlin statt. Die Wahl des Lokales und damit zugleich die Bestimmung der Zeit war der Berliner Lokalkommission übertragen worden. Die Kommission hat einen Saal gewählt, der noch gar nicht erbaut ist, der wenigstens nicht fertig ist, die in der Andreasstraße gelegenen „Konkordia-Festsäle", die am 15. September eröffnet werden sollen. Das Lokal wurde gewählt, weil es sehr weite Galerien hat und voraussichtlich recht zahlreiche Gäste aus allen Parteien dem Parteitage beiwohnen werden. Ein Verein von Gewerbetreibenden in Rixdorf hatte die Abhaltung des Parteitages in diesem Vororte gewünscht.

— Hinter dem letzten unglücklichen Streik der Buchdrucker-Gehilfen standen die sozialdemokratischen Treiber, die bekanntlich kein anderes Ziel im Auge hatten, als die Vereinsorganisation als solche zu Grunde zu richten und die Gehilfen zu „Genossen" herabzudrücken. In einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Versammlung ließ sich ein Herr Salomon in diesem Sinne vernehmen. „Den Buchdruckern, sagte er, fehlt noch die politische Reife. Sie haben noch zu viel Klassenstolz in sich; Proletarier müssen sie werden, darauf folge die politische Einsicht". Darauf erwiderte Herr Besteck, der s. Z. zu den Führern des Streiks gehört hat, folgendes: „Wir sollen noch nicht genug heruntergekommen sein, wir sollen noch viel zu viel Lohn kriegen! Nein, wir dürfen nicht weiter runter kommen, wir wollen höher kommen! Das ist unser Solidaritätsgefühl, auf das wir Buchdrucker noch stolz sind. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen keine Proletarier werden, wir wollen als thätige Glieder der Gesellschaft den Lohn haben, der uns zukommt. Das sind wir uns, das sind wir unserer Familie, unseren Kindern schuldig! (Bravo.) Die Zukunftsbilder machen uns nicht satt; dafür danken wir ergebenst. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn man die Herren, die solche Zukunftsbilder immer mit so schönen Farben ausmalen und das gegenwärtige Elend predigen, vor die Alternative stellt: „Hier

---

□ Pariser Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Das Nationalfest.

(Schluß.)

Ueberall möchte man an diesem Tage sein, denn überall giebt es etwas Neues, etwas Ueberraschendes zu sehen. Heller Kindergesang ertönt, in langen Zügen nahen festlich geputzte Knaben und Mädchen, sich um eine mitten auf einem Platze errichtete und mit Eichenzweigen sowie Fahnen dekorirte Tribüne aufstellend, von der herab der Maire des betreffenden Viertels die Prämien an die Fleißigsten vertheilt; dann gehts mit Hoch und Hurrah, mit Sang und Klang in den Tuileriengarten oder nach den Champs-Elysées, wo umfangreiche Kinderfestlichkeiten veranstaltet sind. Auch für die Großen ist gesorgt: in der Oper, im Theater Français, in der Komischen Oper und in mehreren Privattheatern finden zur Mittagszeit Gratis-Vorstellungen statt, und schwarze Menschenlinien drängen sich längst vor der betreffenden Stunde zu den Eingängen, sich in größter Ruhe aufstellend und von selbst die Ordnung aufrecht erhaltend, ohne daß es des geringsten Mahnwortes bedarf. Horch, nun Musik, unter den Klängen der Marseillaise ziehen mehrere Vereine vorbei, schärpenumgürtete Mitglieder tragen große Kränze aus Porzellanblumen und Perlen, dem Konkordienplatze geht es zu und die hoheitsvolle Marmorfigur der Stadt Straßburg bildet das Ziel, dort werden unter patriotischen Musikweisen, aber ohne Ansprachen, die Kränze und Kronen niedergelegt, ebenso am Gambetta-Denkmale, das von vielen Neugierigen umringt ist. Jetzt aber strömen diese den Champs-Elysées zu, von dort dringen schmetternde Trompeten- und wirbelnde Trommelklänge, in unübersehbaren Kolonnen ziehen die Truppen hinaus zum Longchamps-Felde, wo um drei Uhr die große Revue, das Hauptereigniß dieses Tages stattfindet.

Gleich drei Uhr — — von unserem bevorzugten Platze dicht neben dem Pavillon des Präsidenten schweifen die Augen über das schier endlose Feld, das blitzt und schimmert von den Uniformen wie Waffen der Truppen, deren farbenreiche Karrés sich lebhaft abheben von dem Gelb des Sandes, dem Grün des Boulogner Waldes und dem Schwarz der Menschenhaufen, die in dichten Gliedern sich an den Postenlinien stauen und bis auf das letzte Plätzchen die Tribünen mit deren Umgebungen ausfüllen. Von links her sprengt jetzt eine Eskadron Kürassiere heran, schöne Erscheinungen auf prächtigen Rossen, hinter ihnen wird ein offener Landauer sichtbar, vierspännig à la Droumont, er bringt den Präsidenten Carnot und den Kriegsminister, die Trommler schlagen an, die Klänge des „Allons enfants de la Patrie" brausen, von allen Musikkorps gespielt, über das Feld, auf dem Pavillon des Präsidenten steigt die Fahne empor und vom Mont Valérien her ertönen die Brummstimmen der Kanonen: die Revue kann beginnen! General Saussier, der Oberbefehlshaber von Paris, reitet auf schlankem Rappen an den Truppen vorüber, in einiger Entfernung hinter ihm seine Suite; vor jeder Fahne entblößt der General, über dessen Brust sich das breite rothleuchtende Band des Großkreuzes der Ehrenlegion zieht, das kahle Haupt, mit weitem Schwung den federverbrämten Dreimaster lüftend — ein Theatereffekt, der von dem Publikum immer wieder mit jubelndem Beifall belohnt wird. Theatralisch ist auch jetzt die Aufstellung des Generals — er ganz allein der Präsidentenloge gegenüber, das Pferd etwas zur Seite gewendet, damit man ihn besser beobachten kann — wie überhaupt die ganze Parade für deutsche Begriffe etwas Gesucht-Theatralisches an sich hat. Das Publikum verstärkt noch diesen Eindruck: jedes Regiment wird beim Vorbeimarsch mit tosendem Händeklatschen und Jubel begrüßt, welche Beifallszeichen sich nach der Beliebtheit dieses oder jenes Truppenkörpers richtet. Effektvoll ist das Defiliren der Artillerie und Kavallerie, indem erstere im Trabe, letztere im Galopp vorbeipassirt, ebenso wie die Infanterie ein schnelleres Marschtempo wie die unsere hat; von einem eigentlichen Parademarsch war denn auch herzlich wenig zu merken, und die einzelnen Glieder kamen häufig in so bedenklichen Schlangenlinien vorbei, daß ein deutscher Feldwebel wahrscheinlich einigen Tobsuchtsanfällen unterlegen wäre. Sonst waren Aussehen und Haltung der Truppen gut und sie schienen mit mehr Lust und Liebe bei der Sache zu sein, wie ihre höheren Befehlshaber, die viele, recht viele Aufmerksamkeit für . . . . die elegante Damenwelt auf den Tribünen hatten!

War der Tag des Nationalfestes mit seinem daseinsfreudigen Leben, seinem heiteren Jubel und Trubel, seinem immerwährend wechselvollen Hin und Her schon überreich an fesselnden Eindrücken gewesen, so wurde dies noch weit mehr der Abend und zumal die Nacht. Mit dem Einbruch der Dunkelheit flammte es allerorten in Paris auf, alle staatlichen und städtischen Gebäude waren wahrhaft übersponnen mit flimmernden Linien und Arabesken, mit glühenden Sonnen, Initialen und Inschriften, und ihnen gleich kamen viele Privatgebäude, die blendende Lichtfluthen ausstrahlten und in den verschiedenen Beleuchtungsarten die mannigfachsten Ueberraschungen aufwiesen. Feenhaft war der Konkordienplatz und der Platz vor dem Rathhause, die von tausenden und abertausenden buntfarbiger Glaskugeln beleuchtet und von häuserhohen, aus den zierlichsten Illuminationskörperchen zusammengesetzten kunstvollen Façaden begrenzt waren; nicht minder märchenhaft war der Eindruck der vielen Squars, in denen sich von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch, rothschimmernde Lampions wanden, ein lauschiges Halbdunkel schaffend, das plötzlich durch knatternde Feuerwerke in ein berückendes Flammenmeer verwandelt ward. Und diese von Herzen kommende Fröhlichkeit, dieser nie verletzende Uebermuth der dichtgedrängten Menschenmassen, welche die Nacht im Freien verbrachten, welche hier im Chorus sangen und sich dort im Tanze drehten, denn auf allen Straßen, auf allen Plätzen fanden öffentliche Bälle statt und mit Leidenschaft huldigte man in der Nähe der kleinen auf dem Trottoir oder dem Damme aufgeschlagenen Holztribünen, auf denen die Fiedler und Bläser standen, der Quadrille und dem Walzer. Viele der engeren Straßen waren vollständig in Tanzböden verwandelt, von Haus zu Haus hinüber und herüber spannen sich dichte Ketten von Lampions, unter denen sich das junge Volk belustigte, während die Aelteren auf den beleuchteten Höfen und Hausfluren tafelnd und plaudernd saßen, sich an der Lust der Jungen vergnügend und die Musikweisen mit den Textworten begleitend — — — um ihr Nationalfest selbst beneide ich die Franzosen nicht, wohl aber darum, wie sie es zu feiern verstehen!

Paul Lindenberg.

nehmt dies und hofft auf jenes", so werden sie bestens danken, denn sie sind klug, aber sie leben davon, daß die Dummen ihnen glauben. (Zustimmung.) Darum hüten Sie sich vor diesen Leuten!" (Stürmisches Bravo.)

— Fusangel. Das mit außerordentlich vielen Unterschriften versehene Gnadengesuch für den verhafteten Redakteur Fusangel, ist von Sr. Majestät dem Kaiser abgelehnt worden.

— Ueber den antisemitischen Reiseprediger Dr. Danneil, der neuerlich Ostfriesland unsicher macht, veröffentlicht der „Vorwärts" bez. die „Ostfriesische Presse" das Schreiben eines Herrn F. Coblenz in Bielefeld, in dem gesagt ist: „Dr. Danneil ist ein wegen Trunksucht abgesetzter evangelischer Geistlicher. Er wurde nach seiner Absetzung von seinem Vater, einem Superintendenten, als Pflegling an Herrn Bodelschwingh verwiesen, mußte aber die Bodelschwinghsche Anstalt verlassen, als er sich der antisemitischen Bewegung anschloß. Seitdem wohnt er zeitweise hier in der Stadt. Er ist als notorischer Trinker in Bielefeld bekannt und aus den meisten hiesigen Restaurants ausgewiesen" u. s. w. In der That, wenn das alles wahr ist, ein würdiger Genosse der Ahlwardt und Genossen.

— Zum Xantener Mord schreibt die „Freis. Ztg.": Der Urheber der Mordthat an dem Knaben Hegemann ist nicht ermittelt. Das ist sehr zu bedauern; denn diese Mordthat gehört zu den empörendsten, die jemals verübt worden sind. In solchen Blättern, welche antisemitische Regungen nicht unterdrücken können, wird dem Bedauern über die Dunkelheit, in welcher die Angelegenheit sich befindet, ein sehr lebhafter Ausdruck gegeben. Einige unter ihnen verzichten zu ihrer Ehre auf jeden Versuch, die Legende von der Schuld Buschhoffs noch weiter aufrecht zu erhalten. Daß die Mordthat nicht entdeckt ist, ist mindestens zum Theil dem Umstande zuzuschreiben, daß der Verdacht gewaltsam auf falsche Wege gelenkt worden ist. Wenn alle Mittel angewendet werden, um eine bestimmte Person in vorurtheilsvoller Weise als den Thäter zu bezeichnen, so ist es natürlich, daß der Blick sich von den Spuren ablenkt, welche allenfalls auf den richtigen Thäter führen könnten. Wenn man sich der Stimmung, die vor dem Februar d. J., als Buschhoff zum zweiten Male in Haft genommen wurde, erinnert, so wird man wissen, daß sowohl die antisemitische Presse als auch die ultramontane Presse am Niederrhein es als zweifellos bezeichneten, daß Buschhoff der Thäter sei. Dem wirklichen Mörder konnte kein größerer Gefallen geschehen als der, daß der Verdacht auf falsche Spuren gelenkt wurde. Selbstverständlich hat jeder Verbrecher ein Interesse daran, die Stimmen derer zu verstärken, welche einen andern als ihn als den Schuldigen bezeichnen.

— Die Pflege des Aberglaubens. Die „Köln. Ztg." macht auf ein Buch aufmerksam, welches den Titel führt: „Katholischer Kindergarten oder Legende für Kinder." Dasselbe ist in dem ultramontanen Herderschen Verlage zu Freiburg in Br. erschienen, von dem Priester der Gesellschaft Jesu Franz Hattler herausgegeben und mit Genehmigung des hochwürdigen Kapitelvikariats Freiburg gedruckt worden. In diesem für Kinder bestimmten Buche sind drei Schauerschichten von Mordthaten, welche Juden an Christen verübt haben sollten, ausführlich dargestellt. Selbst die „Köln. Volksztg." erhebt Zweifel daran, ob es pädagogisch richtig war, solche Sachen in den Kindergarten aufzunehmen. Aber sie wirft die Frage auf, ob etwa Hattler diese Berichte erfunden habe. Erfunden hat er sie allerdings nicht, er hat lediglich Erzeugnisse des mittelalterlichen Fanatismus verwerthet. Alle die Geschichten, die hier aufgenommen sind, haben der historischen Kritik unterlegen und haben vor derselben nicht Stand gehalten. Wollte man zugeben, daß die Thatsachen in allen diesen Fällen nicht hinreichend aufgeklärt seien, und daß die Möglichkeit eines von Juden begangenen Verbrechens vorliege — und welcher verständige Mensch wird leugnen, daß es vorkommen kann, daß auch ein Jude einen Mord begeht —, so bleibt doch übrig, daß hier der Jugend eine Lektüre geboten wird, die für ihr Fassungsvermögen ungeeignet, dagegen in hohem Grade geeignet ist, den Fanatismus zu schüren.

— Prof. Noeldeke und die „Germania". Si fecisti, nega. Nach diesem Grundsatze handelt jetzt auch die fromme „Germania", nachdem sie mit dem Versuch, Herrn Prof. Noeldeke als Gutachter im Solde der Judenschaft darzustellen, schmählich gescheitert ist. Herr Noeldeke hat sich beeilt zu konstatiren, daß er für sein Gutachten in dem Prozeß Bloch-Rohling nicht 35 000 Mk., sondern einen „kleinen Theil" dieser Summe erhalten habe — jedenfalls, fügen wir hinzu, weniger, als der Nährvater des Zentrums, Dr. Windthorst, für ein juristisches Gutachten angenommen und ferner, daß er als Sachverständiger in dem Prozeß Buschhoff nur das ihm nach der Gebührenordnung zustehende beansprucht hat. Dieselbe „Germania", die Herrn Noeldeke vorhielt, daß er, obgleich er selbst zugestehe, den vollen Talmud nicht zu kennen, für sein Gutachten im Prozeß Bloch sich mit „einem Vermögen" habe bezahlen lassen, und die daran die Frage knüpfte, „wieviel ihm wieder sein jetziges Gutachten einbringt und wer es zahlt, da Buschhoff arm ist", erdreistet sich jetzt gegenüber der auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ihr zugegangenen Berichtigung des Professor Noeldeke zu behaupten, sie habe den Gutachter nicht persönlich verdächtigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie ein Brünner Blatt aus anscheinend guter Quelle erfährt, wird der Kaiser von Deutschland als Gast des Kaisers von Oesterreich den nächstjährigen Hofjagden bei Goeding in Mähren beiwohnen.

Eine wichtige Konzession an das Deutschthum scheint Graf Taaffe, wohl aus Anlaß der Verhandlungen mit der vereinigten Linken bei Gelegenheit der Währungsdebatten, über die wir s. Z. berichtet haben, nun doch machen zu wollen. In Wien erhält sich das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des tschechischen Landesministers Prazak, der bereits auf Urlaub gegangen ist. Vorläufig soll der Posten unbesetzt bleiben.

In Wien fand am Sonntag eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes statt, in welcher die Tagesordnung im Wesentlichen aus einer Diskussion über die Cholera bestand. Es wurde festgestellt, daß es zweifelhaft sei ob die in Paris und Umgebung der Stadt auftretende Krankheit die asiatische Cholera sei. Dagegen stehe es fest, daß viele in Odessa vorgekommene Fälle in der That asiatische Cholera seien. Der oberste Sanitätsrath entschied sich für Ergreifung weiterer Sicherheitsmaßregeln.

Aus Rußland in Lemberg angekommene Reisende melden, daß bereits in Charkow und Kiew sowie in der nächsten Nähe der galizischen Grenze choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen seien. Es wird deshalb in nächster Zeit schon die Sperrung der ganzen russischen Grenze befürchtet.

Schweiz.

Die Dampfer-Katastrophe auf dem Genfer See wird noch ein sehr ernstes Nachspiel haben. Die Kesselexplosion des Dampfers „Montblanc" scheint die Folge einer unerhörten Nachlässigkeit gewesen zu sein. Nach der Allgem. Schweizer-Z. ist Ingenieur Samuel Rochat, seit mehr als 25 Jahren Direktor der Schiffahrtsgesellschaft auf dem Genfer See, in Folge seiner Aussagen vor dem Untersuchungsrichter in Haft genommen worden. Das Ergebniß seiner Vernehmung wird streng geheim gehalten. Die verschiedensten Gerüchte gehen darüber von Mund zu Mund. Nach dem glaubwürdigsten soll festgestellt worden sein, daß Risse im Dampfkessel der Direktion gemeldet wurden, diese aber geglaubt habe, den Dienst des „Montblanc" nach oberflächlichen Reparaturen wieder fortlaufen lassen zu können.

Frankreich.

Der Präsident der Republik, Carnot, hat den Senator Baron Courcelles, ehemaligen französischen Botschafter in Berlin, zum französischen Schiedsrichter für die Behringsmeer-Angelegenheit ernannt. Das Schiedsgericht wird im Laufe der nächsten Woche in Paris zusammentreten.

Belgien.

In Brüssel hielten am Sonntag bei dem Festessen gelegentlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Verbandes der Buchdruckerei-Gehülfen die Stadtverordneten Ridewald (radikal) Vaudendorpe (Sozialist) Reden, in welchen sie alle Arbeiter aufforderte, sich dem Sozialismus anzuschließen.

In Lüttich begann am Montag früh der große Anarchisten-Prozeß. Das Justizgebäude wird von Gensdarmen und Geheimpolizisten sehr sorgfältig überwacht. Vorsitzender ist der Appellations-Gerichtspräsident Schürmann. Die Namen der Geschwornen sind diesmal nicht, wie es sonst gebräuchlich, veröffentlicht worden. 16 Angeklagte befinden sich auf der Anklagebank und werfen höhnische Blicke auf das Publikum. Der Vertheidiger verlangt die Anwendung des Gesetzes, betreffend politische Verbrechen. Der General-Prokurator widerspricht, weil gemeine Verbrechen vorliegen. Das Gericht ist der Ansicht des General-Prokurators und verwirft den Antrag des Vertheidigers.

Rußland.

In den Ortschaften Chawalinok und Walsk, beide in der Nähe von Saratow, sind ebenfalls infolge der Maßregeln gegen die Cholera Unruhen vorgekommen, deren Bewältigung herbeigezogene Truppen übernehmen mußten. In Saratow selbst werden immer noch neue Unruhen befürchtet und sind deshalb vor der Kathedrale zwei Geschütze aufgefahren worden, deren Mannschaften immer in Bereitschaft stehen. Man vermuthet übrigens, daß die Unruhen zum Theil von politischen Agitatoren hervorgerufen worden, da schon seit einiger Zeit aufhetzende Schriften und Plakate vertheilt werden.

Bulgarien.

Im Prozeß Beltschew beharrte am Sonnabend der Staatsanwalt bei der für Milarow beantragten Strafe, zog jedoch, unter Anerkennung der anläßlich der Revolution in Burgas gewährten Amnestie, die Anklage wegen der Herausgabe des Journals „Neunter August" zurück und stellte es bezüglich der Verurtheitung Popow's dem Gerichtshofe anheim, ob er Popow als einen der Führer der Revolution in Burgas betrachte oder nicht. Die übrigen Anklagepunkte gegen Popow hielt der Staatsanwalt aufrecht. Gegen Bassiliew, als den moralischen Anstifter der Verbrechen, beantragte derselbe Strafverschärfung. Gegen Velikow wurde die Anklage aufrecht erhalten, weil derselbe von russischer Seite herrührendes Geld annahm; bezüglich der Theilnahme am Attentat gegen Stambulow wurde die Anklage zurückgezogen. Die gegen Dzudzow und gegen die Brüder Karagulow beantragten Strafsätze hielt der Staatsanwalt aufrecht und forderte gegen Stoicow eine Erhöhung der beantragten Kerkerhaft von 3 auf 5 Jahre. Bezüglich Karawelows beharrte der Staatsanwalt bei der Forderung der Todesstrafe.

In Budapest eingetroffene Privatnachrichten melden trotz offizieller Dementis das Auftauchen der Cholera in Rumänien. Die bulgarische Regierung soll deshalb den Lokal-Bootverkehr zwischen Widdin-Kalafat und Rustschuk Giurgewo eingestellt haben.

Afrika.

Die Truppen des Sultans von Marokko wurden unter den Mauern Melillas von den Aufständischen nach blutigem Kampfe geschlagen. Die Aufständischen erhalten fortgesetzt Zuzug durch zahlreiche Ueberläufer.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 18. Juli. (Von der Weichsel. Aus dem Thierleben.) Das Wasser der Weichsel ist hier so flach, daß kein Schiffsverkehr stattfinden kann. Am Sonntag kam eine Gesellschaft aus Thorn mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" hier her, die oberhalb Schulitz, bei den Dampfschneidemühlen landen und 2 Kilometer wandern mußte, ehe sie ihr Ziel erreichte. Die meisten Holztraften liegen trocken. Gestern rissen zwei mit einander verbundene Kähne, welche mit Faschinen beladen waren, auseinander und kenterten. Bei dem flachen Wasser konnten sie nicht tief sinken und werden entladen werden. — Ein hiesiger Lehrer hatte ein Taubenpaar, welches einmal Junge groß gezogen hat, im Holzstalle untergebracht. Das zweite Mal aber wurden die gelegten Eier von den Ratten verschleppt. Um den vierbeinigen Räubern zu entgehen, haben die Tauben jetzt ihren Schlag verlassen und nisten hoch oben auf dem Schulboden.

§ **Kulm,** 18. Juli. (Zwangsversteigerung.) Das 400 Morgen große Gut Guttlin im Kulmer Kreise Amtsniederung ist in der Zwangsversteigerung für 68 000 Mark verkauft; es sind zirka 100000 Mark Hypotheken ausgefallen.

Graudenz, 16. Juli. (Feuer.) Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr entstand in dem Wohnhause des Eigenthümers David Bohnau in Sackrau auf eine unerklärliche Weise Feuer. Das massive Gebäude, in welchem sich auch ein Viehstall befand, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Menschen und Vieh sind dem „Ges." zufolge nicht beschädigt; nur einige Tauben verbrannten. Das meiste Mobiliar wurde gerettet. Bohnau soll nur mäßig versichert sein.

Tiegenhof, 16. Juli. (Bubenstück) Von ruchloser Hand war am vergangenen Donnerstag auf das Schienengeleise der Strecke Tiegenhof-Simonsdorf in der Nähe von Tralau ein großer Stein gelegt worden. Nur dadurch, daß, wie die „D. Z." erfährt, der Zugführer den Stein in einer Entfernung von ungefähr 50 Meter erblickte und den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, ist die Gefahr vermieden worden.

× **Gollub,** 18. Juli. (Männergesangerein. Ernte.) Einen genußreichen Abend hat der hiesige Männergesangverein seinen Angehörigen am vergangenen Donnerstag bereitet. Die Gesangs- sowie Musikvorträge auf Geige und Zither fanden allseitigen Beifall. Es ist der allgemeine Wunsch rege geworden, daß der Männergesangverein ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu Wohlthätigkeitszwecken veranstalten möge. — Die Heuernte ist beendet und die Roggenernte hat hier begonnen. Dieselbe verspricht einen guten Ertrag.

Schneidemühl, 16. Juli. (Einem gefährlichen Individuum,) dem russischen Unterthan Hersch Werdrager, aus Warschau gebürtig, wurde gestern Nacht von unserer Polizeibehörde ein Unterkommen gewährt. Der 47 Jahre alte W. hat sich seit ca. 30 Jahren von seinem Vaterlande fern zu halten gewußt und sich in Deutschland umhergetrieben, wo er auch auf seinen Irrfahrten oft mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen ist. Erst jetzt hat er eine 10jährige Zuchthausstrafe wegen schwerer Urkundenfälschung in Hannover verbüßt. Für die Gemeingefährlichkeit des W. spricht die „liebevolle" Behandlung der Behörde, welche ihn an Händen und Füßen fesseln ließ, auch ihm zur Vorsorglichkeit einen Reisebegleiter in Gestalt eines Polizeisergeanten mit auf den Weg gab, eine Ehre, die nur seinen „Standesgenossen" zu theil wird. Die kaiserlich russische Militär-Polizei zu Alexandrowo wird den Flüchtling, welcher sich der Militärpflicht zu entziehen wußte, auf heimathlichem Boden heute in Empfang nehmen, um ihn auf seine Kriegstüchtigkeit zu untersuchen. Falls W. nicht brauchbar sein sollte, harrt seiner wahrscheinlich Sibirien, wohin Rußland bekanntlich die für die menschliche Gesellschaft entbehrlichen Individuen sendet.

Danzig, 16. Juli. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht hat sich der „D. Z." zufolge der 59jährige Arbeiter August W. in seiner Wohnung Hinter-Adlersbrauhaus erschossen. W. wurde heute früh, auf dem Sopha sitzend, einen Revolver im Schooße liegend, mit zwei Wunden am Kopfe (Ein- und Ausgang der Kugel) von seiner Wirthin aufgefunden. Auf einem mit Bleistift geschriebenen Zettel giebt er Kränklichkeit und Arbeitlosigkeit als Ursache der verzweifelten That an.

† **Mohrungen,** 18. Juli. (Feuerwehrtag.) Der zweite 11. hier tagende Ostpr. Feuerwehrtag wurde am gestrigen Sonntag Vormittags 9¼ Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten durch den Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes E. Kusch-Stallupönen mit dem Wunsch eröffnet, daß das edle Werk der freiwilligen Feuerwehren auch an anderen Orten mehr Eingang finden möge. Nachdem der stellvertretende Verbands-Vorsteher von Westpreußen Wiebe-Deutsch-Krone als Gast begrüßt worden war, wurde seitens des Vorsitzenden dem hiesigen Bürgermeister Schmidt der Dank ausgesprochen dafür, daß die Wehren so gute Aufnahme gefunden hätten, welchen derselbe persönlich ablehnte, aber als erfreulich für die Stadt Mohrungen, welche ihre Pflicht erfüllt hätte, gerne entgegennahm und die andern Dankesworte auf das Fest-Komitee übertrug. Der Vorsitzende brachte hierauf ein dreimaliges „Gut Wehr" auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf die Konstituirung des Bureaus und die Prüfung der Vollmachten erfolgte. Es waren 22 Wehren mit 23 Stimmen vertreten. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, ein Begrüßungs-Telegramm an den Herrn Ober-Präsidenten von Ostpreußen zu richten. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht pro 1891 und 92, welcher den einzelnen Wehren bereits im Druck zugesandt worden ist. Bedauernswerth ist es, daß ⅔ der Wehren keinen Pfennig Unterstützung für Reinigung und Unterhaltung der Utensilien und Spritzen erhalten. Ferner wurde die gründliche Fachkenntniß und Ausbildung der meisten Führer der Wehren und ihrer Stellvertreter im Feuerwehrdienste angeregt und die Einrichtung eines Brandmeistertages mit Lehrkursus in den verschiedenen Gauen als alleinige Abhilfe hingestellt. Die Versammlung beauftragte hierauf den Vorstand, die Vorlagen auszuarbeiten und auf dem nächsten Verbandstage zur Genehmigung vorzulegen. Um mehr Interesse für den Verband zu erwecken, soll für die Folge ein gedruckter Bericht über die alljährlichen Verhandlungen des Feuerwehrtages den einzelnen Feuerwehren zugehen. In betreff der Unterstützungs-Kassen-Angelegenheit wird der Vorstand, auf das Wohlwollen des Herrn Oberpräsidenten für den Verband bauend, eine Audienz erbitten, um mit seiner Hilfe die Kasse endlich ins Leben rufen zu können. Hierauf erfolgte der Kassenbericht seitens des Kassirers Klautke-Pillkallen. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Wittenberg-Osterode, Marquardt-Mohrungen und Falk-Ortelsburg gewählt. Ferner wurde zur Ergänzungswahl des Verbands-Vorstandes geschritten und folgende Herren gewählt: Kutsch-Stallupönen, Ruhnau-Allenstein, Kosney-Bartenstein und an Stelle Hammer-Allenstein Blask-Ortelsburg. Auf Einladung des Bürgermeisters Leusch-Ragnit wurde der Beschluß gefaßt, den nächstjährigen Feuerwehrtag dort abzuhalten. Den Schluß bildeten allgemeine Mittheilungen und Berichte einzelner Wehren, sowie ein vom Vorsitzenden ausgebrachtes dreimaliges „Gut Wehr" auf den Verband. — An dem um 2 Uhr stattgefundenen gemeinsamen Mittagsessen im Saale des Deutschen Hauses nahmen 115 Personen theil. Nachmittags 5 Uhr fand ein Angriffs-Manöver der Mohrunger Wehr nach Intensionen des Verbands-Vorstehers auf das Kaufmann Leßheim'sche Haus am Markte statt, wobei aber die Hanfschläuche mehrmals rissen und woran sich auf dem Markte eine Spritzenprobe anschloß. Nach einem gemeinsamen Marsche sämmtlicher Wehren durch einige Straßen der Stadt, begab sich der Zug nach dem festlichst dekorirten großen Garten des Deutschen Hauses zum Konzert und gemüthlichen Beisammensein. Ein Theil der Festtheilnehmer blieb noch bis heute hier, wo eine gemeinsame Fahrt nach dem reizend gelegenen Mariensee das Fest beschloß.

Tilsit, 18. Juli. (Ertrunken.) Gestern Vormittag ist Frau Baurath Dau aus Tilsit und deren 14-jährige Tochter Helene beim Baden im Badehause des Herrn Gutsbesitzer Schultze zu Neuhoff bei Kaukehmen — in der alten Gilge — ertrunken. Frau D. hielt sich bei Schultze besuchsweise auf.

Bromberg, 18. Juli. (Vergiftung?) Vor einigen Wochen starb auf einer Försterei bei Krone an der Brahe der Förster B. Da er kurz vor seinem Tode zu einem Freunde, der ihn besuchte, geäußert hatte, daß ihm nach dem Genuß von Kaffee, den man ihm gereicht hätte, so schlecht geworden sei und er nun sterben müsse, so wurde sein Leichnam nach seinem Tode und nachdem die Aeußerung des sterbenden Försters zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen war, sezirt und die Eingeweide zur chemischen Untersuchung nach dem Vorhandensein von giftigen Stoffen nach Berlin gesandt, von wo ein Gutachten hier noch nicht eingetroffen ist. Inzwischen ist in dem Nachbardorf der Försterei der Besitzer R. plötzlich verstorben. Der Sohn desselben verkehrte im Hause des verstorbenen Försters und es hieß allgemein, derselbe sei ein Verehrer der jungen Försterfrau. Dies in Verbindung mit noch anderen Umständen gab nach der „D. Z." der Behörde Veranlassung, auch die Leiche des Besitzers R. seziren zu lassen. Die Sektion hat aber vorläufig keinen Anhalt dafür ergeben, daß R. vergiftet worden ist. Es sind aber trotzdem die Eingeweide des R. ebenfalls hierher gebracht worden, um behufs chemischer Untersuchung nach Berlin geschickt zu werden.

Bromberg, 18. Juli. (Plötzlicher Tod.) Gestern Nachmittag fiel auf dem Theaterplatz eine elegant gekleidete Frau plötzlich zur Erde, ohne sich wieder aufzurichten. Als man sie aufheben wollte, bemerkte man, daß dieselbe todt war. Sie wurde nach dem städt. Lazareth geschafft, und ein herbeigerufener Arzt konnte nur den infolge eines Herzschlages eingetretenen Tod konstatiren. Bis heute Morgen ist der „O. Pr." zufolge die Leiche der Frau, welche sich in der Todtenkammer befindet, noch nicht rekognoszirt worden.

Wreschen, 17. Juli. (Ein frecher Diebstahl) ist vergangener Woche im Dorfe Norkowo verübt worden. In der Wohnung des Landwirths Sch. drangen Diebe ein und stahlen aus verschlossenem Spinde 3900 Mark baares Geld, außerdem nahmen sie verschiedene Hausgeräthe mit. Der Diebstahl kann nur von Personen, welche genau mit den Räumlichkeiten vertraut waren, ausgeübt worden sein. Der Bestohlene ist sehr zu bedauern, da der gestohlene Betrag sein Vermögen ausmachte und er am anderen Tage mit dem Gelde eine von ihm gekaufte Wirthschaft bezahlen wollte. Die Polizei ist auch eifrig bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Posen, 18. Juli. (Zur Abwehr der Cholera-gefahr) sind von Seiten der hiesigen Polizeiverwaltung die schärfsten und strengsten Maßregeln getroffen worden. Alle Hauseigenthümer und Hausbewohner werden auf das ernstlichste darauf aufmerksam gemacht, für eine fortlaufende, regelmäßige und gründliche Reinigung und Reinerhaltung der Rinnsteine, Abortanlagen, Dünger- und Müllgruben und Höfe zu sorgen, deren rechtzeitige Entleerung zu bewirken, die nöthigen Desinfektionen nicht zu unterlassen und vor allen Dingen die Beseitigung der Schlammgruben, wo sich dieselben noch befinden, sobald wie möglich zu bewirken. Jeder Hausbesitzer hat sich mit den nöthigen Desinfektionsmitteln rechtzeitig und in genügender Weise zu versehen. Gegen jeden, der den polizeilichen Anordnungen nicht auf das genaueste nachkommt, wird auf das strengste vorgegangen werden, die betreffenden Rinnsteine, Düngergruben, Aborte, Höfe usw., welche nicht regelmäßig gereinigt werden, werden zwangs-

[we]ise gereinigt und desinfizirt werden. Auch auf den [Dr]oschkenhalteplätzen werden hin und wieder Des[in]fizirungen stattfinden.

Lokales.

Thorn, 19. Juli.

— [Vom Radfahrsport.] Die ärztlichen Ansichten, welche über die verschiedenen Sportszweige, wie Rudern, Reiten, Radfahren 2c. vor einigen Jahren sehr auseinandergingen [und] sich in der Mehrzahl gegen das Betreiben eines Sportes aussprachen, haben sich in den letzten Jahren sehr zu Gunsten derselben geändert. Einer besonderen Beachtung erfreut sich gegenwärtig der Radfahrsport, dessen [A]usübung von den hervorragendsten medizinischen Kapazitäten aufs Wärmste empfohlen wird. Männer, deren Namen in der Wissenschaft unsterblich sind, wie Professor Nußbaum, München; Sanitätsrath Niemeyer, Berlin; Sanitätsrath Kuntze, Halle; Sanitätsratsrath Koch, Berlin u. a. m. sind mit Wort und Schrift für das Gesundheitsförderliche des Radfahrens so warm eingetreten, daß heute kaum ein Gebildeter von dem Werthe dieses Sportes in bezug auf die Gesundheit nicht überzeugt sein dürfte.

— [Ansiedelungskommission.] Das im Kreise Briesen gelegene 10 000 Morgen große Rittergut Dembowalonka, welches früher der Dzialynski'schen Familie gehörte, während der letzten 100 Jahre aber im Besitz der bekannten Familie von Hennig war, ist von der Ansiedelungskommission angekauft worden.

— [Der Vorschußverein zu Thorn,] e. G. m. u. H., hielt gestern Abend im Schützenhause seine Generalversammlung ab, welche von Herrn Stadtrath Kittler eröffnet wurde. Auf der Tagesord[nung] stand Revisionsbericht und Rechnungslegung pro [II. Q]uartal. Die Einnahme und Ausgabe balancirt mit 862 727,37 M. Die Aktiva des Vereins bestehen aus: Kassakonto 6614,04 M.; Wechselkonto 584 640,84 M.; Mobilienkonto 132,25 M.; Girokonto 1000 M.; Grundstückkonto Gremboczyn 43 666,03 M.; Effektenkonto 54 465,05 M.; in Summa 690 518,21 M. Die Ausgaben betrugen: Mitglieder - Guthabenkonto [...]767,31 M.; Depositenkonto 172 049,76 M.; Sparkassenkonto 173 918,70 M; Reservefondskonto 57 505,84 M.; Spezialreservefondskonto 26535,72 M.; Unbehobene Zinsenkonto 4439 M.; Depositenzinsenkonto 1891 1128,80 M.; Ueberschußkonto 17 173,09 M.; in Summa 690 518,21 M. Monita wurden nicht gezogen. Die Mitgliederzahl beträgt 851. Leider war die Betheiligung seitens der Mitglieder an der [ges]trigen Generalversammlung wieder eine sehr geringe, [un]d wir möchten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß es für den Vorstand des Ver[ein]s nicht gerade erfreulich ist, wenn seitens der Mit[gl]ieder so wenig Interesse an der Generalversammlung [ge]zeigt wird.

— [Vaterländischer Frauenverein.] [I]n der Zeit vom 8. März bis 12. Juli sind an [U]nterstützungen gewährt: in bar 158 Mark 73 Pf. [a]n 52 Empfänger; 130 Rationen Lebensmittel im Werthe von 113,92 Mk., und 410 Freitische in der Volksküche im Werthe von 61,50 Mark; täglich 19 Flaschen Soxhlet Milch für 3 Säuglinge; 22 Genesende erhielten abwechselnd in 88 Häusern täglich Mittagstisch; $11^1/_4$ Flaschen Wein an 17 Kranke; [al]te Kleidungsstücke an 37, neuangeschaffte Kleidungsstücke im Werthe von 18,15 Mark an 4 Empfänger; [.] Zentner Kohlen an 3 Familien; zur Anschaffung von Materialien für die von 30 Kindern besuchte Näh-, Strick- und Flickschule wurden 11,20 Mark ausgegeben. An außerordentlichen Zuwendungen gingen der Schwester Johanna Gomeikat, Gerberstraße 286 I, zu: 69,50 M. von 10, Kleidungsstücke von 12, 10 Flaschen Wein von 2 Gebern; 2 Pfd Baumwolle von einem Geber; ein Polstersessel für Rekonvaleszenten.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung von „Die Tochter der Hölle" war ziemlich gut besucht und es wurde, wie wir von unseren Schauspielern gewöhnt sind, recht flott gespielt, nur wurde Frau Dir. Krummschmidt in der Rolle der „Wallfriede" vermißt, da Frl. Plog diese Rolle übernommen hatte. — Im Repertoir ist insofern eine Aenderung eingetreten, als morgen Mittwoch keine Pause eintritt, sondern „Lorbeerbaum und Bettelstab" von Holtei, wobei Herr Direktor Krummschmidt die Hauptrolle übernommen hat, in Szene geht. Heute Abend: „Mit Vergnügen", Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

— [Ausflug.] Unter Leitung des Herrn Lehrer Krause-Kulmsee hatten Schüler und Schülerinnen von Kulmsee heute einen Ausflug per Leiterwagen nach Thorn unternommen. Nachdem Eisenbahnbrücke, Bahnhof und sonstige Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, ging es mit der Pferdebahn nach dem Wäldchen, um von da aus nach Grünhof zu wandern. Die Rückkehr erfolgt ebenfalls mit Leiterwagen.

— [Die Roggenernte] im hiesigen Kreise ist im vollen Gange, neben Hocken und gemähtem Roggen sieht man zwar noch ungemähten, aber man sieht auch bereits kahle Stoppelfelder. Die Kartoffeln und Rübenfelder haben sich nach dem letzten Regen sehr erholt und stehen ganz vorzüglich.

— [Revision der Höfe.] Seitens der Polizeiverwaltung findet jetzt eine Revision der Höfe statt, um dieselben auf die Beschaffenheit der Reinlichkeit zu untersuchen. Es sollen sich hierbei manche Mängel herausgestellt haben.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Stroh (Richt-) 100 Kilo 5,00, Heu 100 Kilo 5,00, Kartoffeln 50 Kilo 2,50—3,50, Rindfleisch von der Keule 1,20—1,60, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schmalz 1,60, Hammelfleisch 1,00—1,20, Eßbutter 1,60—1,80, Aale 1,00, Bressen 0,80, Barbinen 0,80, Barsche 0,80, Schleie 1,00, Hechte 1,00, Zander 1,20, Karauschen 0,80, Weißfische 0,50 M. pro Kilo, Eier 2,60, Krebse 2,80 bis 4,00 M. pro Schock, Milch 1 Liter 0,10—0,12 M. Der Markt war reichlich mit Gemüse beschickt; es kosteten Zwiebeln 10 Pf., Mohrrüben 5 Pf. pro 1 Bundchen, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Salat 10 Pf. pro 8 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pf. pro 1 Bundchen, Spinat 10 Pf., Schooten 10 Pf., Schnittbohnen (grüne) 20 Pf., Stachelbeeren (grüne) 25 Pf. pro 2 Pfund, Stachelbeeren (reife) 15 Pf., Gartenerdbeeren 50 Pf., Johannisbeeren 15 Pf., Kirschen (rhein.) 20 Pf., Wallnüsse (grüne) 25 Pf. pro Pfd., Kohlrabi Mandel 20 Pf., Wirsingkohl 15 Pf., Rothkohl 15 Pf., Blumenkohl 25 Pf. pro Kopf, Gurken 10—15 Pf. pro Stück, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Sellerie 15 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. 5 Rüben, Walderdbeeren 40 Pf., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pf. pro Näpfchen, Merrettig 25 Pf. pro Stange; Hühner alte 2,70, junge 2,20, Tauben 60 Pf., Enten 2,30 M. pro Paar, Gänse 2,60 M. pro Stück.

— [Gefunden] wurde ein Taschenmesser in einem Geschäft der Kulmer Straße; 1 Regenschirm auf dem Neust. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend weiter; heutiger Wasserstand 0,08 Mtr. unter Null.

§ **Mocker,** 19. Juli. (Ein Schadenfeuer,) welches leicht hätte größere Ausdehnung annehmen können, brach in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr aus. Es brannten die drei Häuser der Wittwe Kuckuck, während die Bewohner im tiefsten Schlafe lagen. Ein heimkehrender junger Mann bemerkte zuerst das Feuer und schlug Lärm. Im Verein mit mehreren herbeigeeilten Leuten gelang es, die Schlafenden aus dem brennenden Hause zu retten. Schon faßte das Feuer die beiden angrenzenden Häuser, in der Rollkammer des Eckhauses, wohin die Flamme des brennenden Mittelgebäudes nicht schlagen konnte, fing eine Theertonne an zu brennen und das Feuer hatte bereits die Decke angegriffen. Mit Hilfe der zuerst auf der Bandstelle erschienenen Spritze der Born'schen Fabrik, sowie der später hinzugekommenen Gemeindespritze, gelang es schließlich, dem Feuer Einhalt zu thun, sodaß nur das Mittelgebäude niedergebrannt ist. Wäre der Wind mehr aus Osten gekommen, so wäre wohl die ganze Straße ein Raub der Flammen geworden. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung und die Besitzerin der Häuser, Wittwe Kuckuck, ist sofort in Haft genommen worden. Uebrigens hat der heutige Brand gezeigt, wie nothwendig eine Vermehrung der Zahl unserer Nachtwächter ist, unseres Wissens existiren für die ganze große und kleine Mocker nur zwei. Auch die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr wäre für unseren Ort ein dringendes Bedürfniß.

A. **Podgorz,** 17. Juli. (Feuerwehr.) Unsere freiwillige Feuerwehr, die auf heute Nachmittag zu einer Generalversammlung einberufen worden war, hat beschlossen, am Sonntag, den 24. d. Mts. ihr diesjähriges statutengemäßes Sommerfest im Schlüsselmühler Garten durch ein Konzert, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen, zu feiern. Die Mitglieder werden sich im Schmul'schen Lokale zum Ausmarsch nach dem Garten, der um 4 Uhr vom Schmul'schen Lokale aus unter Vorantritt der Kapelle erfolgen soll, versammeln. Da der Verein in der ausgiebigsten Weise für gute Musik 2c. sorgen will, weisen wir hierdurch auch auf das Sommerfest empfehlend hin. Näheres wird durch Inserate an die Oeffentlichkeit gelangen. — Aufgenommen wurde Herr Tr., so daß augenblicklich der Verein 44 Mitglieder zählt.

.*. **Podgorz,** 19. Juli. Die Kartoffeldiebstähle mehren sich; mit welcher Frechheit dieselben hier betrieben werden, zeigte gestern ein Fall, wobei eine Frau und zwei Kinder bei der That betroffen wurden. Der Frau gelang es zu entwischen, die Kinder wurden festgenommen und der Polizei zugeführt.

Kleine Chronik.

* Rudersport. Bei der am Sonntag in Hamburg abgehaltenen Regatta gewann bei dem Achterrennen den Preis der Stadt Hamburg mit zwei Längen die „Favorite" von Hamburg gegen den Berliner Ruderklub. Die Londoner Ruderer waren nicht erschienen.

* Unglück auf der Spree bei Berlin. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr stieß ein von Friedrichshagen kommender Dampfer gegen das Mauerwerk einer über die Spree führenden, noch nicht ganz fertig gestellten Brücke. Bei dem heftigen Anprall wurde eine Vorderbank des Schiffes über Bord geworfen und eine Anzahl Personen fielen ins Wasser. 8 Personen wurden von Booten, welche zu Hülfe eilten, aufgefischt Es soll indeß ein Ehepaar ertrunken sein. Eine Untersuchung über die bisher unbekannten Ursachen des Unglücks ist eingeleitet worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Juli.

Fonds fest.			18 7.92.
Russische Banknoten		201,25	200,95
Warschau 8 Tage		201,10	200,85
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,90	100,80
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		64,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		189,20	189,20
Oesterr. Creditaktien		164,60	164,50
Oesterr. Banknoten		170,50	170,50
Weizen:	Juli-Aug.	177,25	174,75
	Septbr.-Oktbr.	177,25	174,75
	Loco in New-York	88 c	$87^3/_4$ c
Roggen:	loco	182 00	182,00
	Juli	185,50	184,00
	Juli-Aug.	178,50	176,20
	Septbr.-Oktbr.	170,75	169,20
Rüböl:	Juli	fehlt	fehlt
	September-Oktober	51,00	50,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,10	36,00
	Juli-Aug. 70er	34,30	34,20
	Sept.-Okt. 70er	34,60	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	60,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	40,00	„	—,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Juli 1892.

Wetter trübe.
Weizen: ohne Geschäft, 120/22 Pfd. hell 203/6 M., 124/7 Pfd. hell 208/12 M., feine Waare theuerer.
Roggen: sehr geringer Handel, 111/3 Pfd. 169/71 M., 114/5 Pfd. 172/3 M.
Gerste: Futterwaare 118/23 M.
Hafer: inländischer 155/58 M., russischer 147/54 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

h. **Budapest,** 19. Juli. „Pesti Hirlap" meldet aus der Ortschaft Magusa, an der siebenbürgisch-bukowinaer Grenze, daß dort ein blutiger Zusammenstoß zwischen Gensdarmerie und Pferdedieben, welche verhaftet werden sollten, stattgefunden hat. Die rumänische Bevölkerung soll für die Pferdediebe Partei ergriffen haben. Zwei Personen wurden durch Bajonetstiche getödtet und 25 mehr oder weniger verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 19. Juli. Der amtliche Choleraberіcht vom 15. Juli meldet aus Astrachan 391 Erkrankungen, 225 Todesfälle; Saratow 82 Erkrankungen, 43 Todesfälle; aus Kanazin 89 Erkrankungen, 54 Todesfälle; aus Szamaca 51 Erkrankungen, 20 Todesfälle; aus Kasan 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle. Vom 16. Juli aus Astrachan 269 Erkrankungen, 218 Todesfälle; aus Saratow 90 Erkrankungen, 62 Todesfälle; aus Szamaca 62 Erkrankungen, 32 Todesfälle und aus Kasan 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Petersburg, 19. Juli. Nach den im Finanzministerium zusammengestellten Ernteaussichten hat sich das Winterkorn besonders im Süden, ausgenommen Podolien und Beßarabien, bedeutend verbessert, das Sommerkorn stehe andauernd gut; das Facit der Ernteaussichten sei besser als im Mai.

Moskau, 19. Juli. In den letzten Tagen war das Gerücht verbreitet, daß auch hier bereits die Cholera aufgetreten; demgegenüber erklärte das Stadthaupt in letzter Sitzung der Stadtverordneten, bis zum heutigen Tage sei kein einziger Cholerafall, nicht einmal ein mit Cholera verwandter Krankheitsfall eingetreten, er erkläre dies offen und sei sich dessen völlig bewußt, daß es unziemlich, bei so ernsten Fällen die Wahrheit verschleiern zu wollen.

h. **Bukarest.** 19. Juli. Wie offiziös bestätigt wird, befindet sich ein Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der rumänischen Israeliten in Vorbereitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Unsere beste und werthvollste Toilette-Seife geeignet wie keine andere

zur rationellen Pflege der Haut, zur Erlangung eines frischen Teints, | zum Waschen der Säuglinge und Kinder, für Personen mit empfindlicher Haut.

Vorzüge: vollkommen neutral, lieblich parfümirt, sparsamer Verbrauch, äußerst reinigend, überaus mild.

Analyse

über

Doering's Seife mit der Eule von Dr. **Theodor Petersen.**

Hrn. **Doering & Cie.**, dahier.

Am 31. v. M. übergaben Sie mir 2 Stücke Ihrer Toilette-Seife mit der Bezeichnung **„Doering's Seife mit der Eule"** in Originalverpackung zur Untersuchung.

Die vorgelegte Seife war von gelblich-weißer Farbe und angenehmem, nicht zu starkem Parfüm, ist hart, homogen und klar im Wasser löslich. Der wachsartige Glanz ihrer Schnittfläche verändert sich nicht bei mehrtägigem Liegen an der Luft. **Bei näherer Untersuchung der Seife konnte darin weder unverseiftes Fett, noch freies oder kohlensaures Alkali, sowie keinerlei Verunreinigung nachgewiesen werden.** Die quantitative Analyse ergab:

Fettsäure 79,82, Natron 9,51, Wasser u. Verlust 10,67 = 100 %

Die untersuchte Toilette-Seife ist **rein, vollkommen neutral** und nicht zu stark gewässert, so daß sie auch beim Liegen an der Luft nur wenig an Gewicht verliert. Ihre guten Eigenschaften werden sich im Gebrauch gewißbewähren.

Frankfurt a. M., 9. XI. 1891.

Dr. **Theodor Petersen.**

Sie bewirkt:
Zarte Haut,
Schönen Teint,
Jugenfrisches
Aussehen.



Analyse

über

Doering's Seife mit der Eule

von

Dr. **Popp** und Dr. **Becker,** vereid. Handels Chemiker

Herren **Doering & Cie.**

Die uns vom 29. Oct. a. c. zugestellte Probe

Doering's Seife mit der Eule

enthält nach unserer Analyse in 100 Theilen

Fettsäuren	**78,64**
Natron	**9,11**
Mineralkörper	**0,81**
Wasser u. Verlust	**11,44**
	00,00

Da die Seife neutral ist, Wasserglas und andere Füllkörper nicht enthält, kohlensaures Natron und Neutralfett nur in geringen Spuren nachweisbar waren, so müssen wir die uns vorgelegte Probe als eine **reine, gute Toiletteseife bezeichnen, welche allen Anforderungen, die an eine solche gestellt werden können, entspricht.**

Frankfurt a. M., 13. XI. 1891.

Chem.-techn. u. hyg. Instit.
Dr. **Popp** u. Dr. **Becker,**
vereid. Handels-Chemiker.

Sie verhindert:
Rauhe, rissige Haut,
Vorzeitige Runzeln,
Gealtertes Aussehen.

Für die elegante Damen- wie Herren-Toilette, für Personen mit zarter, empfindlicher Haut wie auch für Säuglinge und Kinder **giebt es keine bessere, der Haut zuträglichere Seife als:**

DOERING'S SEIFE mit der EULE.

Warnend sei darauf aufmerksam gemacht, daß gewissenlose Speculanten eine ganz geringe Qualität Seife fabriciren und dieses Fabrikat mit dem Namen Doering's Seife belegen. Durch diese Manipulation soll die schlechte Waare Jener theuer abgesetzt, soll der Käufer in dem Glauben erhalten werden, als kaufe er die wirkliche, anerkannt gute **Doering's Seife** mit der **Eule.** Das allein sichere, für Jedermann leicht controlirbare Kennzeichen der **ächten Doering's Seife** ist die Schutzmarke, die **EULE,** welche nicht allein dem Etiquette aufgedruckt, sondern auch der Seife selbst scharf und deutlich aufgeprägt ist. **Doering's Seife mit einem anderen Stempel als der Eule ist nicht ächt.** Daher achte man beim Einkaufe auf die **EULE,** wenn man nicht dupirt sein will.

Doering's Seife mit der **Eule** ist zu haben a **40** Pfg. in **Thorn** bei **Anders u. Co.,** Brückenstr.; **Ida Behrend,** Altstädt. Markt; **Ph. Elkan Nachfolger,** Breitestr.; **Ant. Koczwara,** Drog. u. Parf.; **Ad. Majer,** Breitestr.; **A. Kirmes,** Gerlerstraße.

Fleisch-Lieferung.

Die Fleisch-Lieferung vom 1. September an ist **zu vergeben.**

Angebote wollen **bis zum 25. Juli d. J.** gerichtet werden an:

Die Menage-Commission d. 1 Batls. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Lieferungsbedingungen sind zu erfahren beim Menage-Buchführer im Zwischenwerk IVa.

12000 Mark

Kindergelder sind gegen pupillarische Sicherheit von **sofort zu vergeben** durch

Benno Richter.

Feuerversicherungs-Anträge

für Gebäude, Landwirthschaften, Mobiliar etc., übernimmt unter sehr günstigen Bedingungen

Die Haupt-Agentur
d. deutsch. Feuer-Vers.-Act.-Gesellsch.
zu Berlin
O. Smolbocki,
Brückenstraße 27.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

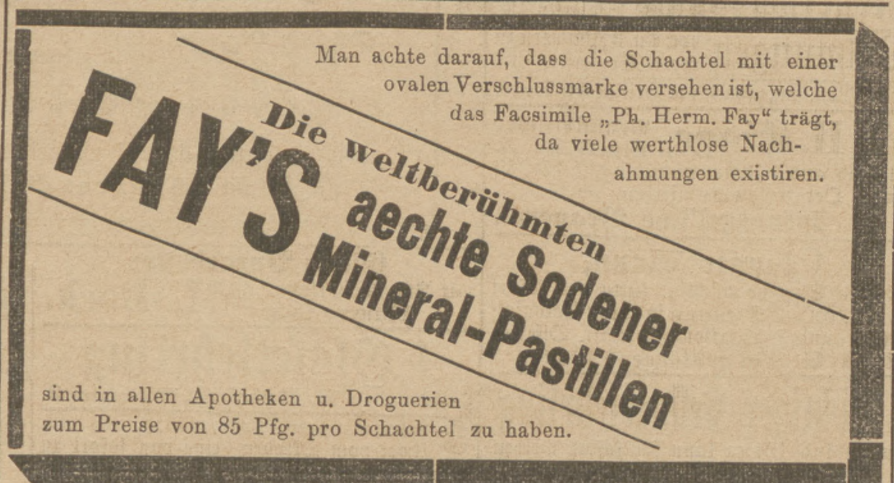
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir

Breitestr. 46

ein Zweiggeschäft unserer **Droguen-, Farben-, Chemikalien-, Parfümerien- und Seifen-Handlung** eröffnet haben, welches vom heutigen Tage ab errichtet ist.

Thorn, den 19. Juli 1892.

Anders & Co., Brückenstr. 18.



Sämmtl. Stellmacherarbeiten

fertigt **gut** und **billig** an und bittet um gefällige Aufträge

J. Pawlick, Stellmachermeister,
Heiligegeiststraße 6.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungnn monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Winter- u. Sommerkegelbahn

zur gefl. Benutzung bei

Max Krüger. Mocker.

Für Jäger u. Liebhaber!

1 Uhrkette,

aus schön geperlt. Rehgehörn gefertigt, **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exp. d. Z.

Ein gelber Kanarienvogel

ist Montag Nachmittag **fortgeflogen.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Carl Mallon.**

Die an der Buchtastraße gelegenen

Ziegelfachwerk-Baubureaugebäude, Ställe etc.,

sind zum Abbruch zu verkaufen.

Offerten nehmen entgegen

Houtermans & Walter, Thorn III.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Dienstag, den 19. Juli 1892.

Mit Vergnügen.

Mittwoch, den 20. Juli 1892.

Lorbeerbaum und Bettelstab.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Mittwoch, den 20. Juli 1892:

Grosses Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt (4. Pomm.).

Anfang 8 Uhr. Entree **20** Pf.
Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Windolf.

Heute Mittwoch Abend:

Krebs-Suppe und
Böhmisch Bier vom Fass.

Albert Reszkowski, Fischerstr. 5.

Tivoli: Frische Waffeln.

Frische französische

Pfirsiche

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Nicht vorräthige

Musikalien

besorge in 2—3 Tagen ohne Portozuschlag mit höchstem Rabatt.

Justus Wallis, Buchhandlung.

India-Desinfektions-Seife,

bestes wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Pissoir-Becken, Rinnen 2c. Stück 20 Pf.

Internationale Desinfektoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closetträume 2c., sowie sämmtliche anderen Desinfektionsmittel als

Carbolsäure, Carbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol

empfiehlt

die Droguenhandlung von

Anders & Co.,

Breitestr. 46. Brückenstr. 18.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Die neuen ost- und westpreussischen



in grosser Auswahl.

Neu! Ausgaben **mit Noten** in verschiedenen Einbänden zu gleichen Preisen wie die Ausgaben ohne Noten bei **Justus Wallis,**

Buchhandlung.

Billigste Bezugsquelle!

Grösstes Lager Uhren aller Art.

Reparaturen werden auf das Sauberste und Billigste an Uhren und Musikwerken jeder Art hergestellt.

Die Arbeiten werden nur von **Gehilfen,** nicht von Lehrlingen, die an den Reparaturen lernen sollen, ausgeführt.

C. Preiss, Culmerstraße 2.

Verloren!

im Volksgarten am Sonntag **eine silberne Damenuhr mit Goldrand, Nr. 14528.** Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Dr. Wolpe, Altstädtischer Markt.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.